

Jahresbericht GOVET 2017

für den Berichtszeitraum 31.05.2015 – 31.12.2016



[gəʊ][vi:] [i:] [ti:]

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Bundesinstitut
für Berufsbildung **BiBB**

- Forschen
- Beraten
- Zukunft gestalten

Jahresbericht GOVET 2017

für den Berichtszeitraum 31.05.2015 – 31.12.2016

Impressum

Herausgeber

GOVET

im Bundesinstitut für Berufsbildung

Robert-Schuman-Platz 3

D-53175 Bonn

govet@govet.international

www.govet.international

Redaktion

Michael Wiechert, Dr. Caroline Baumgarten,

Thorsten Schlich, Sepehr Shahin

Autorinnen und Autoren

Dr. Caroline Baumgarten, Dr. Hannelore Kress,

Philipp Lassig, Ilona Medrikat, Peter Rechmann,

Thorsten Schlich, Sepehr Shahin, Daniel Solterbeck,

Maren Verfürth

Publikationsmanagement,

Gestaltung und Lektorat

CD Werbeagentur GmbH

Troisdorf

Druck

Bundesinstitut für Berufsbildung

Kontakt

Sie möchten mit GOVET in Kontakt treten oder haben Fragen oder Rückmeldungen zu unserem Jahresbericht? Dann schreiben Sie uns eine E-Mail an govet@govet.international

Direkten Kontakt zu fachlichen Ansprechpersonen bei GOVET finden Sie auf unserer Internetseite www.govet.international unter dem Titel „Ansprechpersonen“ im Navigationspunkt „Über GOVET“.

Wir freuen uns auf den Kontakt mit Ihnen.

Inhalt

	Vorwort von BIBB-Präsident Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser	6
1.	GOVET – die Zentralstelle der Bundesregierung für internationale Berufsbildungs Kooperation	8
2.	Information, Erstberatung und Unterstützung – der One-Stop Shop von GOVET	10
3.	Transparenz, Kohärenz und integriertes Handeln – der Runde Tisch zur internationalen Berufsbildungszusammenarbeit	16
4.	Beratung, Projekte und internationale Partner – GOVET gestaltet die bilateralen Berufsbildungs- kooperationen des BMBF	22
5.	Daten, Zahlen, Fakten	34
6.	Ansprechpersonen	36
	Abkürzungsverzeichnis	38

Vorwort von BIBB-Präsident Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser

Liebe Leserinnen und Leser,

die Bedeutung der Berufsbildung in der internationalen Zusammenarbeit wächst. Das Berufsbildungssystem dualer Prägung wird weltweit als Erfolgsmodell wahrgenommen und gilt als wichtiger Hebel für die Fachkräftesicherung und die Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit. Dabei erfährt das deutsche Know-how in der Gestaltung der Berufsbildung seit Jahren eine stetig steigende Nachfrage. Gleichzeitig haben die Bundesregierung und die deutschen Akteure in der Berufsbildung ihr Engagement in zahlreichen Ländern ausgebaut und leisten wertvolle Beiträge zu hochwertiger Berufsbildung, wirtschaftlichem Wachstum, Beschäftigung und sozialer Teilhabe der Menschen in der ganzen Welt.

Seit Verabschiedung des Strategiepapiers der Bundesregierung zur Berufsbildungszusammenarbeit aus einer Hand im September 2013 setzt sich die im Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) angesiedelte Zentralstelle der Bundesregierung für internationale Berufsbildungskoooperation (GOVET) für einen abgestimmten Auftritt der deutschen Akteure in anderen Ländern ein und schafft mit dem Runden Tisch die Voraussetzungen für die Bündelung der Kräfte. Akteure aus dem Ausland und aus Deutschland haben mit GOVET einen zentralen Ansprechpartner zum Thema internationale Zusammenarbeit in der Berufsbildung.

Das steigende Interesse an Berufsbildungszusammenarbeit spiegelt sich in allen Geschäftsbereichen von GOVET wider. Mit monatlich rund 3.000 Besuchern auf der GOVET-Website und durchschnittlich über 1.200 Downloads der GOVET-Produkte erfreuten sich die Angebote, die stetig ausgebaut werden, weltweit großer Beliebtheit. Im Berichtszeitraum tagte der Runde Tisch 20-mal auf Staatssekretärs-, Ressort- und Arbeitsebene und die Akteure tauschten sich zu zahlreichen Projekten, neuen Länderkooperationen und der Weiterentwicklung der Strategie der Bundesregierung aus. Die durch GOVET begleiteten bilateralen Arbeitsgruppen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) konnten um einige Partnerländer erweitert und existierende vertieft und ausgebaut werden.

Die globalen Themen rücken zunehmend in den Fokus der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit. Neben der Digitalisierung oder der Integration internationaler beziehungsweise interkultureller Kompetenzen in die Aus- und Weiterbildung nehmen

die Themen Migration und Flucht eine bedeutende Rolle ein. Die globalen Verflechtungen und Auswirkungen der Berufsbildung manifestieren sich zudem immer mehr auch in der multilateralen Zusammenarbeit. So hat Berufsbildung mit der globalen Entwicklungsagenda 2030 der Vereinten Nationen eine Aufwertung erfahren. Gleich in mehreren der dort genannten Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals – SDG) ist die Berufsbildung verankert.



Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von GOVET, die tatkräftig die erfolgreiche Weiterentwicklung der Zentralstelle vorangetrieben und die Akteure der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit unterstützt haben. Besonders danke ich dem Bundesministerium für Bildung und Forschung für die Förderung der Zentralstelle. Ebenso danke ich dem Auswärtigen Amt und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung für die Abordnung beziehungsweise Entsendung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Zentralstelle.

Mit welchen Ländern gibt es neue Kooperationen? Wie haben sich die Reformbemühungen unserer Partnerländer weiterentwickelt? Zu welchen Themen haben sich die Akteure des Runden Tisches ausgetauscht? Ich lade Sie ein, dies und mehr in unserem Bericht für den Zeitraum Juli 2015 bis Dezember 2016 zu erfahren und wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Friedrich Hubert Esser'. The signature is fluid and cursive, with a prominent initial 'F' and a long, sweeping tail.

Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser
Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung

1. GOVET – die Zentralstelle der Bundesregierung für internationale Berufsbildungskoooperation

Die Bundesregierung intensiviert seit 2013 die internationale Zusammenarbeit Deutschlands in der Berufsbildung. Dazu wurde vor vier Jahren das Strategiepapier der Bundesregierung zur internationalen Berufsbildungszusammenarbeit aus einer Hand verabschiedet. GOVET wurde geschaffen, um die Bundesregierung bei der Umsetzung der Strategie zu unterstützen. Heute ist GOVET kompetenter Begleiter der Bundesregierung in der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit und zentraler Ansprechpartner für Akteure im In- und Ausland. Im Sinne einer „Zentralstelle der Bundesregierung“ steht das Leistungsangebot von GOVET allen Bundesministerien, aber auch weiteren Akteuren sowie der Öffentlichkeit zur Verfügung. GOVET ist in drei Kernfeldern tätig:

Zentrale Anlaufstelle für nationale und internationale Akteure der Berufsbildungskoooperation



GOVET ist die Anlaufstelle für all diejenigen im In- und Ausland, die wissen wollen, wie die Berufsausbildung in Deutschland funktioniert und für diejenigen, die nach Kooperationsmöglichkeiten im Bereich internationaler Berufsbildungszusammenarbeit suchen.

- ▶ GOVET vernetzt deutsche und internationale Akteure.
- ▶ GOVET bietet auf der Homepage Informationen und Präsentationen zum deutschen Berufsbildungssystem in verschiedenen Sprachen. Interessierte werden darüber hinaus beraten, wie sie vor welcher Zielgruppe passgenau präsentieren können.
- ▶ GOVET liefert einen Überblick über mögliche Partner und Förderinstrumente in der Berufsbildungszusammenarbeit. Ferner berät GOVET Kooperationsinteressierte aus dem In- und Ausland, wie sie geeignete Partner finden.
- ▶ GOVET stellt Übersetzungen ausgewählter deutscher Berufsbildungsstandards, des Berufsbildungsgesetzes, eines Musterausbildungsvertrages u. a. in englischer Sprache zur Verfügung.
- ▶ GOVET stellt im Länderportal Informationen zu den Berufsbildungssystemen von mehr als 100 Ländern zusammen.
- ▶ GOVET bereitet in der Datenbank Berufsbildungszusammenarbeit Informationen zu einzelnen Aktivitäten der Berufsbildungszusammenarbeit auf.
- ▶ GOVET bündelt die Erfahrungen und Ansätze verschiedener Bundesministerien im Bereich der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit durch abgeordnetes und entsandtes Personal in der Zentralstelle.



Geschäftsstelle des Runden Tisches



GOVET hat die Geschäftsstellenfunktion für den Runden Tisch zur internationalen Berufsbildungszusammenarbeit inne, der in regelmäßigen Abständen auf Staatssekretärs-, Ressort- und Arbeitsebene tagt. Ziel ist es, die Strategie der Bundesregierung zur internationalen Berufsbildungszusammenarbeit aus einer Hand umzusetzen und die Expertise der unterschiedlichen Akteure zu bündeln.

Am Runden Tisch sind sowohl Bundesministerien, Bundesländer, den Ministerien nahestehende Einrichtungen, Durchführungsorganisationen und Kammerorganisationen als auch Sozialpartner und verschiedene Vereine, Verbände und Organisationen vertreten, die in der internationalen Berufsbildungskooperation aktiv sind. Der Runde Tisch dient dabei auch als eine Art Clearingstelle, in der gemeinsame Themen besprochen und die weiteren Vorgehensweisen vereinbart werden. Somit können themenbezogene Anfragen – insbesondere aus dem Ausland – schnell, umfassend und verbindlich beantwortet werden. Dies stärkt die Rolle Deutschlands als kompetenter Ansprech- und Kooperationspartner in Fragen der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit. Durch den regelmäßigen Austausch am Runden Tisch können nationale Akteure Synergien frühzeitig identifizieren und von den Erfahrungen der anderen profitieren.

Begleitung der bilateralen Berufsbildungskooperationen des BMBF



Eine weitere Kernaufgabe der Zentralstelle der Bundesregierung für internationale Berufsbildungszusammenarbeit (GOVET) besteht in der Durchführung von Kooperations-

und Beratungsmaßnahmen im Rahmen bilateraler Länderpartnerschaften. Gemeinsam mit internationalen Partnern werden Projekte aufgebaut und begleitet. Derzeit werden für das Bundesministerium für Bildung und Forschung bilaterale Kooperationen mit fünf EU- und 13 Nicht-EU-Staaten fachlich betreut. Die Aufgabe umfasst

- ▶ fachliche Unterstützung bei der Gestaltung der politischen Rahmenbedingungen einer bilateralen Kooperation,
- ▶ Datenerhebungen zum Stand der Berufsbildung in den jeweiligen Ländern,
- ▶ Analyse von Dokumenten aus Politik, Forschung und Praxis,
- ▶ Sicherstellung des Informationsaustausches/ Förderung des gegenseitigen Lernens,
- ▶ Identifikation, Gestaltung, fachliche Begleitung, Umsetzung und Beratung von ausgewählten Projekten,
- ▶ Zusammenarbeit mit den Auslandshandelskammern (AHK), deutschen und lokalen Unternehmen sowie beruflichen Schulen/Bildungszentren vor Ort,
- ▶ Beratung beim Aufbau von Finanzierungsmodellen und die Entwicklung eines Konzepts zum begleitenden Monitoring der Aktivitäten von GOVET.

2. Information, Erstberatung und Unterstützung – der One-Stop Shop von GOVET



Weltweit werden deutsche Erfahrungen in der Berufsbildung hoch geschätzt. Internationale Initiativen rückten die Zusammenarbeit mit Deutschland in der Berufsbildung besonders in den Fokus. Die „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“, Anstrengungen zur Minderung von Fluchtursachen, der „G7-Gipfel“ in Deutschland – überall hat das Thema berufliche Bildung einen hohen Stellenwert. Dies ist auch ein Ergebnis des Engagements der Bundesregierung, insbesondere des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Aufgrund des ausländischen Interesses an der Zusammenarbeit mit Deutschland in der beruflichen Bildung waren GOVET-Leistungen im Berichtszeitraum weiterhin sehr gefragt. Dabei stieg die Zahl und Komplexität der Anfragen, die aus dem Ausland und dem Inland kamen, im Vergleich zum vorangegangenen Berichtszeitraum. Die Anforderungen an GOVET bei der Erfüllung der One-Stop-Shop-Funktion stiegen kontinuierlich, sodass GOVET seine Leistungen in der Erstberatung, fachlichen Begleitung und im Online-Bereich substantiell ausbaute und weiterentwickelte.

2.1 Information und Erstberatung

Als Zentralstelle der Bundesregierung hat GOVET den Auftrag, jegliche Anfragen zur internationalen Berufsbildung zu beantworten, seien es Fragen zum deutschen Berufsbildungssystem oder zu ausländischen Systemen, zu Kooperationsmöglichkeiten oder zu bereits bestehenden Kooperationen, zu einzelnen Berufsbildern oder vielen anderen fachlichen Inhalten. Hier werden Kontakte vermittelt und Fragen direkt beantwortet oder an die entsprechenden Organisationen und Expertinnen und Experten weitergeleitet.

Beantwortung von Anfragen und Vermittlung von Kontakten

Im Berichtszeitraum gingen bei GOVET 1.039 Anfragen ein, ein weiterhin hohes Niveau. Insgesamt bearbeitete GOVET seit seinem Bestehen mehr als 2.200 Anfragen, durchschnittlich etwa 60 pro Monat – ein Wert, der sich mittlerweile stabilisieren konnte. Stark gestiegen ist auf deutscher Seite der Anteil der Anfragen von Bundesministerien und Durchführungsorganisationen, der im vergangenen Berichtszeitraum noch 31 % ausmachte, während er sich jetzt auf 44 % beläuft. Dabei wurden nicht nur schnelle Informationen und zuverlässige Unterstützungsleistungen, etwa



im Zusammenhang mit bevorstehenden Ministerreisen, abgerufen. Zunehmend wurde auch Beratung in fachlichen Fragen und Vermittlung von Expertenkontakten erbeten, so z. B.: „Welche Kooperationsmöglichkeiten sehen Sie für Universitäten des Landes X mit deutschen Berufsbildungsinstitutionen?“. Auch die deutschen Auslandsvertretungen waren im intensiven Dialog mit GOVET (10 % der Anfragen) und wurden unter anderem zur Einrichtung von Runden Tischen der Berufsbildung vor Ort beraten.



Sri Lanka setzt auf dual ausgebildete Arbeitskräfte.

Hinsichtlich der Anfragen ausländischer Kunden fällt der starke Anstieg insgesamt ins Auge: Lag der Anteil im vergangenen Berichtszeitraum noch bei ca. 30 %, so wuchs er jetzt auf 45 % an. Dabei stieg der Anteil der Anfragen aus asiatischen Ländern von 37 % sogar auf 42 %, während Europa mit 23 % (-4 %) und Amerika mit 14 % (-6 %) schwächer vertreten waren. Ein ebenfalls starker Anstieg war bei Anfragen aus Afrika mit 19 % (+8 %) zu verzeichnen. Insgesamt wurden 14 % der Anfragen von Bildungsdienstleistern und der Wirtschaft sowie 9 % von Ministerien und Durchführungsorganisationen gestellt. Die am stärksten vertretene Gruppe war die der Einzelpersonen mit 37 %, die sich größtenteils aus afrikanischen und asiatischen Ländern meldete. Das zunehmend drängende Thema Zuwanderung spiegelte sich auch bei den Anfragen wider. 174 Anfragen bezogen sich auf die Möglichkeiten der Ausbildung, der Arbeitsaufnahme und der Absolvierung von Praktika. Ebenso gingen direkt an GOVET gerichtete Initiativbewerbungen ein. Die meisten

Anfragen im Zusammenhang mit dem Thema Zuwanderung kamen aus Indien, Ägypten, Albanien, dem Kosovo, Iran und aus einigen afrikanischen Ländern; insgesamt aus 46 Ländern, auch aus der EU, vor allem aus Spanien und Portugal. Während die Zahl derer, die sich nach Ausbildung/Praktikum/Arbeit in Deutschland erkundigten, im zweiten Halbjahr 2015 konstant bei 10 pro Monat lag, ging sie seit August 2016 um mehr als die Hälfte zurück und lag durchschnittlich nur noch bei 5,6.

Der Anteil fachlich tiefer gehender Anfragen, die aufgrund ihres erhöhten Bearbeitungsaufwands als Beratungsanfragen gewertet werden, stieg 2015/16 von 7 % auf 19 %, während der Anteil einfacher Informationsanfragen von 41 % auf 26 % sank – dies ist sicher auch eine Folge des ständig erweiterten Informationsangebots auf der GOVET-Website. An dritter Stelle lagen 118 Anfragen nach deutschen Ausbildungsstandards (13 % des Gesamtvolumens), die

Anfrage aus Indien:

“Reading articles also led me to understand that Germany’s modern day vocational training and apprenticeship programs have evolved from the tradition of guilds from the Middle Ages. In this context, I want to know what role do the guilds play in the German economy today?”

GOVET ebenfalls weitestgehend mit Hilfe seines Angebots, vor allem Übersetzungen der Ausbildungsstandards, im Download-Bereich der Internetpräsenz beantworten konnte. Im Bereich Beratung wecken zunehmend auch inländische Anfragen nach den Ausbildungsbedingungen für Bewerberinnen und Bewerber aus Drittstaaten Aufmerksamkeit. Weiterhin bemerkenswert ist der um die Hälfte zurückgegangene Anteil von Anfragen zu Länderinformationen – ein Indiz dafür, dass das bei GOVET in der Weiterentwicklung befindliche Länderportal die Informationsbedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer zunehmend abdecken kann. Die mit dem Ausland in Zusammenhang stehenden 482 Anfragen deutscher Kundinnen und Kunden bezogen sich wiederum hauptsächlich auf Asien (39 %), wobei das Interesse an China stark zurückging und Länder wie Laos, Malaysia und Thailand zunehmend in den Fokus rückten.

Informationsveranstaltungen

Sichtbarkeit und Vernetzung der in der deutschen Berufsbildungszusammenarbeit engagierten Akteure sind wichtig für ein kohärentes und transparentes Auftreten. Um dies zu erreichen, bringt GOVET regelmäßig die Erfahrungen der deutschen Berufsbildungszusammenarbeit auf nationalen und internationalen Veranstaltungen ein.

Auf der didacta in Köln, der ADB-Jahrestagung in Frankfurt und durch Besuche bei Organisationen wie der Wirtschaftsministerkonferenz (WMK), der Kreditanstalt für Wiederaufbau Entwicklungsbank (KfW) und der Kultusministerkonferenz (KMK) informierte GOVET über seine Leistungen und vernetzte Akteure miteinander. Auch auf internationaler Ebene ist gro-

ßes Interesse an der Strategie der Bundesregierung zur Berufsbildungszusammenarbeit aus einer Hand erkennbar. Auf Einladung der EU-Ratspräsidentschaft der Niederlande steuerte GOVET anlässlich einer Konferenz zu „Skills Agenda for Europe“ Erfahrungen aus der Umsetzung der Strategie bei. Des Weiteren unterstützte GOVET inhaltlich Berufsbildungsveranstaltungen im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit und solche der Auslandsvertretungen. Beispiele sind ein von der GIZ veranstaltetes Symposium in Magdeburg zum Thema Berufsbildungspersonal und ein Fachseminar im Rahmen der 13. Deutschen Woche in St. Petersburg, vorbereitet durch das Deutsche Generalkonsulat und die Auslandshandelskammer vor Ort. Gleichmaßen zu benennen ist die Teilnahme von GOVET an den Vorgesprächen für den G20-Gipfel im Juli 2017. Auf Einladung des BMAS wurde im Dezember 2016 den Vertreterinnen und Vertretern der G20-Länder das deutsche duale System präsentiert. Gemeinsam diskutierten Berufsbildungsexpertinnen und Berufsbildungsexperten aus den G20-Staaten mit den deutschen Vertreterinnen und Vertretern über aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen in der Berufsbildung.

Anfrage aus Neuseeland:

“Concerning the Meister training: Exactly how this qualification can be undertaken? Hours of study? Where study may be undertaken? Practical hours undertaken? Also we would appreciate information on its alignment at Level 6 on the German Framework.”

2.2 Fachlicher Austausch und Begleitung von Berufsbildungsk Kooperationen

Seit der Verabschiedung des Strategiepapiers der Bundesregierung zur internationalen Berufsbildungszusammenarbeit aus einer Hand im Jahr 2013 hat sich GOVET als zentraler Ansprechpartner für Akteure im In- und Ausland etabliert. Mit der Wahrnehmung dieser Rolle erweiterte sich auch das Angebotsportfolio. Immer häufiger wurde von ausländischen Akteuren neben einer Erstorientierung der direkte fachliche Austausch in Form von Fachdialogen und die fachliche Begleitung von Berufsbildungsk Kooperationen vor Ort gewünscht.

Fachliche Begleitung von Kooperationen mit dem Ausland

Eine der Aufgaben von GOVET ist die fachliche Unterstützung von Berufsbildungsk Kooperationen des BMBF. Informationen aus dem Berichtszeitraum zur fachlichen Begleitung der BMBF-Kooperationen durch GOVET sind in Kapitel 4 dargestellt. Auch bei Kooperationen mit Ländern über diesen Kreis hinaus bot GOVET diese Leistungen an, indem einerseits Delegationen aus den entsprechenden Ländern empfangen und Fachvorträge für sie organisiert wurden, andererseits aber auch in Form von Beratungseinsätzen im Ausland.

So zeigten Regierungsvertreterinnen und Regierungsvertreter dieser Länder zunehmend Interesse an der ordnungspolitischen Organisation der Zusammenarbeit zwischen Staat und Wirtschaft in der Berufsbildung. Als Beispiel sei die slowenische Regierung genannt, die GOVET dazu einlud, gemeinsam mit weiteren internationalen Akteuren die Bedingungen für die Wiedereinführung der dualen Berufsbildung in Slowenien zu prüfen und die Ausgangslage für eine Reform zu analysieren. Auch im Kontext der Berufsbildungszusammenarbeit mit Partnerländern der Entwicklungszusammenarbeit wurde das Leistungsangebot von GOVET nachgefragt. So z. B. bei der Evaluierung eines BMZ-finanzierten Berufsbildungsprogramms in Myanmar, das von der GIZ umgesetzt wird.

Delegationsbesuche und Fachdialoge

Zahlreiche ausländische Akteure der Berufsbildung besuchten GOVET, um die deutsche Berufsbildung vor Ort kennenzulernen und Impulse für die Entwicklung des eigenen Berufsbildungssystems zu erhalten.



Auszubildende bei ECCO in der Slowakei lernen nach dem deutschen dualen System.

Insgesamt empfing GOVET im Berichtszeitraum 60 Delegationen mit 774 Teilnehmenden aus 38 Ländern und beriet sie in einzelnen Fachfragen. Die Teilnehmenden der Delegationen waren in der Regel hochrangige Vertreterinnen und Vertreter von Ministerien, der Wirtschaft und Berufsbildungseinrichtungen. Beispielsweise der Besuch des indonesischen Bildungsministers genannt und der Austausch mit dem Bildungskommissar der Afrikanischen Union.

Der fachliche Input durch GOVET wurde inzwischen zu einem etablierten Programmpunkt im Rahmen von Delegationsreisen, die deutsche Akteure der internationalen Zusammenarbeit für ihre ausländischen Partner organisieren. Zu solchen Veranstaltungen zählen etwa das Gästeprogramm der Bundesrepublik Deutschland, das vom Auswärtigen Amt (AA) federführend umgesetzt wird, das Besucherprogramm der Bundesregierung mit den dazugehörigen Themenreisen, die das AA in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut durchführt, oder auch Studienreisen und Fortbildungen der GIZ, der sequa und der Regionalkammern, die an Projekten der Berufsbildung im Ausland beteiligt sind.

Schwerpunktthemen waren dabei nicht nur das deutsche Berufsbildungssystem als Ganzes oder die Rolle der Hauptakteure in Deutschland, sondern etwa auch internationale Vergleiche von Berufsbildungssystemen, Kooperation zwischen Staat und Wirtschaft in der Berufsbildung, Standards, Kosten-Nutzen-Relation im dualen System, Qualifizierung von Berufsbildungs-

personal, rechtlicher Rahmen der Berufsbildung sowie überbetriebliche Ausbildungszentren und vollzeitschulische Berufsbildung.

Besucherinnen und Besucher interessierten sich auch vermehrt dafür, wie die von GOVET zur Verfügung gestellten Informationen zur Stärkung ihrer eigenen Berufsbildungssysteme genutzt werden können. Um diese Nachfrage bedienen zu können, entwickelte GOVET unter dem Namen „Fachdialog“ ein neues Format der Information und Beratung. In individuell vorbereiteten Fachgesprächen bot GOVET Information und Beratung und arbeitete dabei eng mit Expertinnen und Experten des BIBB und weiteren deutschen Akteuren zusammen. Mit Hilfe dieses neuen Angebots können sich zum Beispiel auch Fachkräfte der Entwicklungszusammenarbeit, Auslandshandelskammern oder Handwerkskammern auf ihren Auslandseinsatz vorbereiten.

2.3 Online-Informationsplattform – Zusammenarbeit sichtbar machen

Die GOVET-Webseite ist ein etabliertes Instrument, um Erfahrungen und Leistungen Deutschlands in der Berufsbildungszusammenarbeit öffentlich sichtbar und zugänglich zu machen. Hier fließen auch die Informationen ein, die GOVET bei der Recherche zur Beantwortung von Anfragen und in der fachlichen Begleitung von Kooperationen sammelt.

Dieses Informationsangebot von www.govet.international wurde im Berichtszeitraum weiter ausgebaut. Neue abgestimmte Ländersachstände wurden online gestellt, beispielsweise zu Ländern wie Georgien, Indonesien, Mexiko, Serbien, Südafrika und Costa Rica.



Neben den Informationen zu bestehenden Kooperationen in der Berufsbildung stellt GOVET Akteuren Informationen und Arbeitsmaterialien für ihre Berufsbildungszusammenarbeit zur Verfügung. Auch dieses Angebot wurde um die Präsentationen „Motor der dualen Berufsbildung – Kooperation zwischen Akteuren aus Wirtschaft, Staat und Gesellschaft“ und „Rechtlicher Rahmen der beruflichen Bildung“ erweitert. Die bereits bestehenden Präsentationen stellte GOVET in neuen Sprachfassungen (Arabisch, Chinesisch, Italienisch, Farsi, Portugiesisch und Russisch) zur Verfügung.

Ferner wurde ein Datenblatt zur deutschen Berufsbildung veröffentlicht, um kurz und prägnant die relevanten Zahlen zur Berufsbildung in Deutschland vermitteln zu können. Die Zahl der aktuellen Beiträge auf der Homepage erhöhte sich deutlich, auch weil Akteure zunehmend von der Möglichkeit Gebrauch machten, Informationen zu ihren Aktivitäten, wie zum Beispiel Projekten der Entwicklungszusammenarbeit, bei GOVET zu veröffentlichen.

Das Interesse an der GOVET-Webseite stieg kontinuierlich. Die Zahl der monatlichen Zugriffe auf die Webseite verdoppelte sich im Vergleich zum Vorjahr. Besonders häufig griffen Interessierte auf das Länderportal, die bereitgestellten Präsentationen und die Datenbank Berufsbildungszusammenarbeit zu. Unter den Downloads erfreuten sich besonders die Präsentationen zur dualen Berufsbildung und das Datenblatt großer Beliebtheit. Die Nützlichkeit dieser Produkte zeigte sich unter anderem daran, dass die Präsentationen von deutschen Auslandsvertretungen zur Einführung interessierter Partner in die deutsche Berufsbildung sowie von Firmen zur Fortbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eingesetzt wurden. Auch aus dem Ausland war ein deutlicher Anstieg der Zugriffe auf das Webangebot von GOVET zu verzeichnen.

2.4 Fazit

Insgesamt konnte im Berichtszeitraum durch die Weiterentwicklung und den Ausbau der zentralen Informations- und Serviceangebote von GOVET die Effektivität der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit weiter befördert werden. Zudem ermöglichte GOVET der Öffentlichkeit Zugang zu Berufsbildungsinformationen und leistete damit einen wichtigen Beitrag zu mehr Transparenz in der vielfältigen Landschaft der verschiedenen Akteure und Aktivitäten. Dabei gewann das GOVET-Beratungs- und Informationsangebot im Berichtszeitraum aufgrund der hohen Nachfrage weiter an fachlicher Breite und Tiefe.

Im Ergebnis wurden deutsche Akteure durch die GOVET-Leistungen für die Zusammenarbeit in der Berufsbildung mit anderen Ländern gestärkt. Zudem erhielten sie Informationen, um adäquate Kooperationspartner sowie vielversprechende Ansätze für ihr Engagement zu finden. Das Feedback, die hohe Nachfrage nach fachlichem Austausch mit GOVET und stetig wiederkehrende Besucherinnen und Besucher auf der GOVET-Webseite sowie wiederkehrende Anfragen bestätigen, dass GOVET als Zentralstelle der Bundesregierung genutzt und geschätzt wird.

3. Transparenz, Kohärenz und integriertes Handeln – der Runde Tisch zur internationalen Berufsbildungszusammenarbeit



GOVET ist die Geschäftsstelle des Runden Tisches für internationale Berufsbildungszusammenarbeit. Teilnehmende am Runden Tisch sind neben den maßgeblichen Ministerien die Vertreterinnen und Vertreter der Bundesländer, Sozialpartner, Kammerorganisationen, zivilgesellschaftlichen Einrichtungen, der Bildungswirtschaft sowie von Durchführungsorganisationen und den Ministerien nahestehenden Einrichtungen. Der Runde Tisch tagt regelmäßig auf Ressortebene, Arbeitsebene und Staatssekretärs-ebene. Dabei besteht die Ressortebene aus der Arbeitsebene der beteiligten Bundesministerien, während an den Sitzungen auf Arbeits- und Staatssekretärs-ebene alle Akteure teilnehmen.

Ziel des Runden Tisches ist es, die Strategie der Bundesregierung zur internationalen Berufsbildungszusammenarbeit aus einer Hand umzusetzen, die Expertise der unterschiedlichen Akteure zu bündeln und die Transparenz in der Berufsbildungszusammenarbeit zu erhöhen. Dazu werden Sachthemen behandelt, Absprachen zu einzelnen Partnerländern getroffen und regelmäßig neue Projekte und Akteure der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit vorgestellt.

Im Berichtszeitraum Juli 2015 – Dezember 2016 tagte der Runde Tisch insgesamt 20-mal. Die Ressortebene kam 8-mal (davon einmal außerplanmäßig zum Thema Iran), die Arbeitsebene 5-mal (einmal außerplanmäßig zum Thema Flüchtlinge) und die Staatssekretärs-ebene zweimal zusammen (siehe Übersicht auf Seite 34–35 auf Zahlen, Daten, Fakten). Außerdem fand eine zweitägige Arbeitstagung des Runden Tisches im Juli 2016 statt, die von einer Unterarbeitsgruppe des Runden Tisches auf Ressortebene in drei Sitzungen vorbereitet worden war. Eine weitere Unterarbeitsgruppe zum Ausbau von GOVET tagte einmal.

Inzwischen greifen auch verschiedene Auslandsvertretungen auf das bewährte Format des Runden Tisches zurück: Bis Ende 2016 wurden weltweit 16 Runde Tische durch das Auswärtige Amt eingerichtet. Das AA und GOVET beraten bei der Gründung neuer Runder Tische im Ausland und betreuen diese.

3.1 Themen am Runden Tisch

Im Berichtszeitraum standen bei den Runden Tischen die folgenden Themen im Mittelpunkt des Austausches:

Flüchtlinge

Das am häufigsten besprochene Thema des Runden Tisches im Berichtszeitraum war die Frage, welche Rolle die Berufsbildungszusammenarbeit bei der Bewältigung der Herausforderungen aus den rasant steigenden Flüchtlingszahlen spielen kann. In mehreren Sitzungen auf Ressort-, Arbeits- und Staatssekre-

tärs-ebene tauschten sich die Akteure über die verschiedenen Handlungsansätze und Kooperationsstrukturen aus. Dabei wurden Maßnahmen in den Herkunftsregionen, Transit- und Aufnahmeländern und in Deutschland selbst vorgestellt und besprochen. Für die Herkunftsregionen, von denen zunächst der Balkan, später Nord- und Westafrika sowie der Nahe Osten im Fokus standen, ging es dabei vor allem um die Bekämpfung von Fluchtursachen durch Berufsbildung und Beschäftigungsförderung, u. a. im Rahmen der Sonderinitiativen des BMZ. Im Hinblick auf die aufnehmenden Nachbarländer wurden Fragen der Qualifizierung sowohl zum Zwecke der Arbeitsaufnahme als auch für die Zeit des Wiederaufbaus nach Rück-



Workshop bei der Arbeitstagung zur Umsetzung der Strategie der Bundesregierung zur Berufsbildungszusammenarbeit am 4.7.2016 © Sepehr Shahin/GOVET

kehr in die Herkunftsländer besprochen. Dabei wurden am Beispiel Türkei Projekterfahrungen ausgetauscht und die Herausforderungen eines solchen Engagements kamen zur Sprache. Ein Querschnittsthema war das Einbeziehen der Bildungswirtschaft, die zum Teil über regionales Know-how verfügt. Für Deutschland wurden die verschiedenen Ansätze u. a. zur Qualifizierungsfeststellung, Ausbildung und Arbeitsmarktintegration thematisiert. Bei der Arbeit mit Flüchtlingen sind diese von großem Nutzen. So wurden erste erfolgreiche Maßnahmen des Bundes und der Länder, zum Teil unter Beteiligung der Wirtschaft, vorgestellt. Angesichts der komplexen Lage mit einer Vielzahl von Ländern und Zielgruppen auf der einen und unterschiedlichsten Instrumenten auf der anderen Seite bestand Einigkeit darüber, dass die Aufgaben nur sehr langfristig zu lösen sind. Man vereinbarte, den Austausch zur Flüchtlingsthematik weiterzuführen, mit einem Schwerpunkt auf Aktivitäten im Ausland.

Lernmobilität von Drittstaatlern

Die Frage, wie Teilnehmerinnen und Teilnehmer an praktischen Bildungsmaßnahmen in Deutschland aufenthaltsrechtlich behandelt werden, war unter dem Stichwort „Lernmobilität von Drittstaatlern“ mehrfach Gegenstand von Erörterungen, sowohl auf der Ressort- als auch der Staatssekretäresebene. Vor allem BMI und BMAS berichteten ausführlich über die gesetzlichen Regelungen und deren Weiterentwicklung. Dies bot den Teilnehmenden die Möglichkeit, diese schwierige Gesetzesmaterie besser zu verstehen und Hinweise für die eigene Praxis zu erhalten. Der Runde Tisch beauftragte iMOVE mit einer Umfrage unter Bildungsanbietern, die Bürger aus Drittstaaten (d. h. Nicht-EU-Ländern, für die ein Visum zur Einreise erforderlich ist) in Deutschland ausbilden. Ziel der Erhebung war es, Erkenntnisse darüber zu gewinnen, welche Herausforderungen es dabei gibt und wie der Staat die Bildungsanbieter dabei unterstützen könnte. Gemeinsam mit GOVET wurde im zweiten Halbjahr



Workshop bei der Arbeitstagung zur Umsetzung der Strategie der Bundesregierung zur Berufsbildungszusammenarbeit am 4.7.2016 © Sepehr Shahin/GOVET

2015 bei den zuständigen Ministerien besprochen, wie mit den so ermittelten typischen Fällen am besten umzugehen sei – an wen man sich vor der Konzipierung solcher Bildungsangebote wenden sollte, welche Maßnahmen zu vermeiden seien und wie man bei der Umsetzung am besten vorgehe. GOVET und iMOVE konnten so ihre Beratungskapazität für die betroffenen Akteure ausbauen. Die Erkenntnisse zu diesem Thema wurden zudem in der ersten Ausgabe des iMOVE-Exportmagazins „xPORT“ und im März 2016 in einem Workshop an die Branche weitergegeben.

Berufsbildungsexport

Exportaktivitäten der deutschen Bildungswirtschaft wurden im Berichtszeitraum mehrmals behandelt. Als Berufsbildungsexport bezeichnet man den Export von Dienstleistungen oder Waren der Bildungswirtschaft. Dabei gab es zwei Schwerpunkte: Auf der Arbeitsebene befassten sich die Akteure mit Fragen der Konsortialbildung. Die Bildung von Konsortien ermöglicht es den in der Regel hoch spezialisierten Bildungsanbietern, sich gemeinsam an Ausschreibungen zu beteiligen, die ein breiter angelegtes Angebot erfordern. Dies führte letztlich zur Entwicklung eines neuen Formats „Projektwerkstatt“ bei iMOVE, mit dem deut-

sche Bildungsexporteure bei der Entwicklung von Konsortien unterstützt werden. Zweiter Themenschwerpunkt war die politische Flankierung des Berufsbildungsexports. Auf Initiative des Auswärtigen Amtes wurden auf Ressort- und Staatssekretärebene Möglichkeiten erörtert, neben den öffentlichen Projekten auch private deutsche Bildungsanbieter zu unterstützen. Dabei zeigten sich die Ministerien sehr daran interessiert, die Bildungswirtschaft an den verschiedenen Leitungs- und Delegationsreisen zu beteiligen, was bereits 2015 mehrfach realisiert wurde. Besonders das Wirtschaftsministerium begrüßte den Impuls, der von der Diskussion auf Staatssekretärebene ausgegangen war und der zu einer wachsenden Nutzung der Exportförderung führte.

Internationale Zielvorgaben der Berufsbildungszusammenarbeit

Mit der G7-Initiative zur wirtschaftlichen Stärkung von Frauen durch berufliche Qualifizierung und der UNESCO-Empfehlung zur Berufsbildung wurden im Berichtszeitraum internationale Zielvorgaben und Empfehlungen beschlossen, die gerade auch für die Berufsbildungszusammenarbeit mit dem Ausland von Bedeutung sind. Die vom BIBB vorgestellte UNESCO-Empfehlung enthielt wesentliche Fortschritte gegenüber der früheren Version. Wichtig war in diesem Zusammenhang allerdings auch die Anknüpfung der genannten Empfehlungen an die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs). Durch das BMZ wurde die G7-Initiative zur wirtschaftlichen Stärkung von Frauen durch berufliche Qualifizierung vorgestellt, die unter anderem das Ziel hat, die Zahl der beruflich qualifizierten Frauen und Mädchen in Entwicklungsländern bis 2030 zu erhöhen.

Ausweitung des Berufsbildungsengagements in der Entwicklungszusammenarbeit

Das BMZ hat auf Initiative von Bundesminister Müller und in Reaktion auf eine steigende Nachfrage aus den Partnerländern des BMZ das Engagement in der Berufsbildung ausgeweitet. Bei einer Bestandsaufnahme wurde festgestellt, dass alle Schwerpunkte der Entwicklungszusammenarbeit mit Berufsbildungsmaßnahmen sinnvoll ergänzt werden können und sollen. Inhaltlich andocken könne man an die Sektoren Energie, Gesundheit, Landwirtschaft und Friedenssicherung. Gleichzeitig sollen bereits bestehende Berufsbildungsmaßnahmen ausgebaut werden. Zukünftig werde Berufsbildung in allen Partnerländern des BMZ verankert.

3.2 Arbeitstagung zur Umsetzung der Strategie der Bundesregierung

Am 4. und 5. Juli 2016 fand eine von GOVET organisierte Arbeitstagung zur Umsetzung der Strategie der Bundesregierung statt. Neben rund 50 Vertreterinnen und Vertretern der Mitgliedsorganisationen des Runden Tisches nahmen Expertinnen und Experten aus dem Ausland teil, um einen Blick in die Praxis vor Ort zu vermitteln. Auf der Tagung wurde diskutiert, wie die internationale Zusammenarbeit in der Berufsbildung weiterentwickelt werden kann. Diese Fragestellung wurde in Workshops, einer Podiumsdiskussion und in verschiedenen interaktiven Vorträgen behandelt. Dabei kam eine Fülle von Ergebnissen zustande. Das Angebot der deutschen Seite müsse sich noch stärker an den Gegebenheiten bei den Partnern orientieren, den institutionellen Voraussetzungen, dem Reformwillen und den dazu nötigen „Change Agents“. Mehrfach wurde das Spannungsfeld zwischen marktwirtschaftlichem Berufsbildungsexport und politischer Berufsbildungskoooperation angesprochen. Dabei zeigte sich, dass beide Aufgabengebiete eng miteinander verflochten sind und sich ähnlichen Herausforderungen stellen müssen, etwa in Bezug auf den Informationsfluss aus den Partnerländern und die Frage, inwieweit typisch deutsche Berufsbildungsansätze an die Gegebenheiten im Ausland anzupassen sind, ohne dabei an Wirkung zu verlieren.

Die Einrichtung von GOVET und des Runden Tisches hat die Arbeit der deutschen Akteure befördert und erleichtert. Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung äußerten den Wunsch nach mehr Informationen aus dem Ausland und nach noch mehr Transparenz bezüglich der dort vorhandenen Berufsbildungsaktivitäten. Dies soll künftig durch eine Neuausrichtung der Runden Tische mit länderbezogenen Themenschwerpunkten umgesetzt werden.

Am Runden Tisch teilnehmende Organisationen

Bundesministerien

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Auswärtiges Amt (AA)

Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)

Bundesministerium für Ernährung und
Landwirtschaft (BMEL)

Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

Bundesministerium des Innern (BMI)

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)

Bundesländer

Kultusministerkonferenz (KMK)

Wirtschaftsministerkonferenz (WMK)

Ressortnahe Einrichtungen, Durchführungs- organisationen des Bundes, Verbände, Vereine und Unternehmen

Bundesagentur für Arbeit (BA)

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) inkl. iMOVE

Bundesverband Berufsbildungsexport e. V. (BV-BBE)

Bundesverband Großhandel, Außenhandel,
Dienstleistungen e. V. (BGA)

Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. (BDI)

Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA)

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)

Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)

Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V. (DIHK)

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt Projektträger (DLR-PT)

Didacta Verband

Don Bosco Mondo e. V.

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

Institut für internationale Zusammenarbeit des Deutschen
Volkshochschul-Verbandes (dv international)

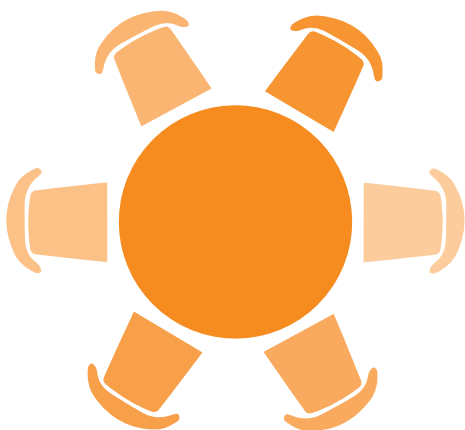
KfW Bankengruppe

sequa GmbH

Senior Experten Service (SES)

Zentralstelle für das Auslandsschulwesen

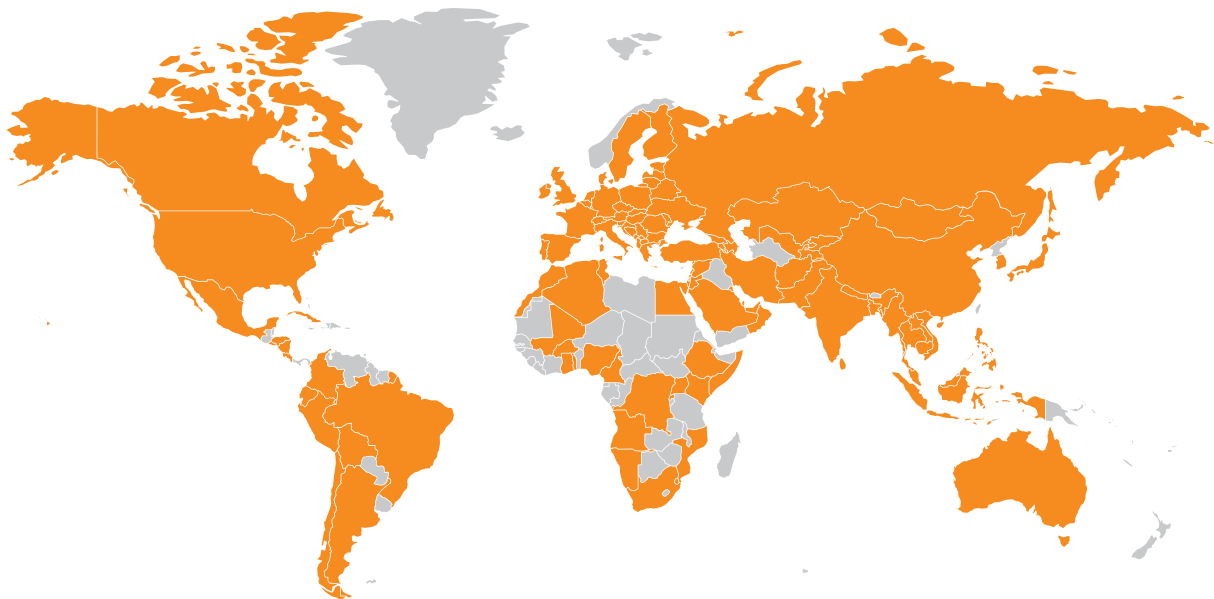
Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH)



3.3 Länderabstimmungen am Runden Tisch

Eine grundlegende Funktion des Runden Tisches besteht darin, das kohärente Auftreten deutscher Akteure der Berufsbildungszusammenarbeit im Ausland im Sinne einer „Berufsbildungszusammenarbeit aus einer Hand“ zu befördern. Die Abstimmung zur Zusammenarbeit mit einzelnen Ländern steht daher bei jedem Runden Tisch auf der Tagesordnung. Häufig geht es darum, zu entscheiden, wie am besten auf eine Kooperationsanfrage aus einem bestimmten Land zu reagieren ist. In einem solchen Fall werden in der Regel zunächst das bestehende Berufsbildungsengagement und die Interessen der Bundesministerien und Akteure geklärt, bevor man gemeinsam überlegt, welche zusätzlichen Instrumente und Ressourcen in dem

Partnerland sinnvoll eingesetzt werden können. Diese können beispielsweise bilaterale politische Kooperationen mit den Ministerien, Beratungsleistungen von den Ministerien nahestehenden Organisationen oder Angebote der privaten Bildungswirtschaft umfassen. Eine solche Abstimmung fand z. B. 2015 hinsichtlich Albanien und im Juni 2016 nach kurzfristigen Anfragen der Partnerländer Georgien und Indonesien statt. Mehrfach stand auch Indien auf der Tagesordnung. Ein weiteres aktuelles Beispiel ist der Iran, wo sich nach Jahrzehnten internationaler Isolation wieder Möglichkeiten der Kooperation in der Berufsbildung ergeben. Mögliche Engagements wurden auf der Ressort- und Staatssekretärebene besprochen. Insgesamt wurden am Runden Tisch im Berichtszeitraum über 20 Länder diskutiert.



4. Beratung, Projekte und internationale Partner – GOVET gestaltet die bilateralen Berufsbildungsk Kooperationen des BMBF



Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) pflegt bilaterale Kooperationen mit den EU-Ländern Griechenland, Italien, Lettland, Portugal und Slowakei. Darüber hinaus arbeitet das BMBF mit Partnerländern außerhalb der EU zusammen – mit China, Indien, Russland, Südafrika, der Türkei und den USA wurden die Partnerschaften im Berichtszeitraum erneuert. Mit Costa Rica und Georgien wurden währenddessen neue Partnerschaften eingegangen. Neben den bilateralen Aktivitäten mit den Partnerländern führte GOVET auch eine multilaterale Aktivität mit EU-Kooperationsländern durch. Mit diesen länderübergreifenden Veranstaltungen sollen Foren geschaffen werden, um gemeinsames Lernen und Erfahrungsaustausch der Partnerländer zu ermöglichen.

4.1 Südeuropäische Länder: Portugal, Italien, Griechenland

Alle drei Länder waren nicht nur in besonderem Maße von den drastischen Auswirkungen der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise betroffen, sie mussten in der Folge auch schwierige politische Zeiten überstehen. Notwendige Sparmaßnahmen und Herausforderungen wie beispielsweise die stark angestiegene Anzahl von Flüchtlingen, von denen insbesondere Griechenland und Italien betroffen waren, müssen weiterhin in den Ländern auch innenpolitisch gelöst werden. Die Zusammenarbeit war vor dem Hintergrund von Staatsschuldenkrisen, Wahlen, Neuwahlen, Regierungstürzen sowie Regierungsneu- und -umbildungen im Jahr 2015 samt entsprechender Personalwechsel in Ministerien und Behörden über weite Strecken erschwert. Mit allen drei Partnerländern wurde eine Erneuerung der gemeinsamen Absichtserklärung zur Zusammenarbeit in der Berufsbildung beschlossen und im Falle Portugals (23.6.2015) und Italiens (3.5.2016) im Berichtszeitraum auch unterzeichnet.

4.1.1 Portugal

Vor dem Hintergrund einer hohen Jugendarbeitslosigkeit und einer hohen Quote von Schulabbrechern kooperiert Portugal bereits seit 2012 mit der Bundesregierung, um die Berufsbildung im Land zu verbessern.

Ende Juni 2015 hatten das BMBF und das portugiesische Bildungs- und Wissenschaftsministerium eine gemeinsame Absichtserklärung zur Zusammenarbeit in der Berufsbildung unterzeichnet und damit die Absichtserklärung vom November 2012 fortgesetzt. Im Anschluss an eine Berufsbildungskonferenz hatte dann eine Sitzung der bilateralen AG stattgefunden. Während dieser verständigten sich beide Seiten unter anderem auf die Einrichtung von zwei Arbeitsgruppen, wozu es aufgrund der Wahlen und der anschließenden bildungspolitischen Neuausrichtung Portugals nicht mehr kam.

Der Regierungswechsel Ende 2015 machte einen Neustart der laufenden Kooperation mit Portugal erforderlich. Dabei musste die Ausrichtung der neuen Regierungsstrategie genauso abgewartet werden wie die Entwicklung des Verhältnisses zwischen den an der Berufsbildung beteiligten und neu zugeschnittenen Ministerien für Bildung und für Arbeit. Anlass zu einer ersten Begegnung mit den neuen Ansprechpartnern gab die im Mai 2016 in Berlin durchgeführte multilaterale Peer Learning Veranstaltung (siehe 4.5), an der ein Repräsentant des Bildungsministeriums sowie eine Vertreterin der Qualifizierungsbehörde ANQEP teilnahmen. Daneben ermöglichte eine fünftägige, von der International Labour Organisation (ILO) und GOVET organisierte Studienreise zum Thema Berufsbildung im Köln-Bonner Raum im September 2016 ein Aufgreifen des Austausches mit alten Partnern und neuen Verantwortlichen. An ihr nahmen



Bilaterale Kooperationen im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung schlagen Brücken nach Griechenland.

neben lettischen Delegierten (siehe 4.2.2) hochrangige Vertreterinnen und Vertreter der Qualifizierungsbehörde (ANQEP), des Arbeitsministeriums (MTSSS) und der Arbeitsagentur (IEFP) teil, ebenso wie Vertreterinnen und Vertreter des Arbeitgeberverbandes CIP und beider Gewerkschaftsverbände CGTP und UGT.

Auf Arbeitsebene wurden 2016 vereinbarte Projekte mit verschiedenen Partnern und Instrumenten des BMBF fortgeführt. Hier sind die noch im Juni 2015 vereinbarte Evaluierung des zuvor durchgeführten Tutorienprojekts (siehe Jahresbericht 2015) sowie die Strategieprojekte VETnet bei der AHK Lissabon sowie Unions4VET zu nennen. GOVET hielt hier Kontakt und beobachtete die Aktivitäten.

4.1.2 Italien

Mit den Bemühungen, das Berufsbildungssystem zu verbessern, verfolgt Italien das Ziel, die Übergänge von der Schule in die Ausbildung oder Arbeit arbeitsmarktgerechter zu gestalten. Mit Deutschland gibt es eine langjährige Kooperation, die diese Bedarfe im Blick hat.

Neue Ansprechpersonen und Verschiebungen von Prioritäten gab es auch in der Zusammenarbeit mit

Italien. Anders als ursprünglich vereinbart, standen nicht mehr so sehr einzelne Berufsfelder und die Qualifizierung betrieblicher Tutoren im Mittelpunkt; das Interesse der Partner entwickelte sich im Laufe der Kooperation seit 2012 in Richtung einer unterstützenden Beratung durch GOVET für die geplante Novellierung des Bildungsgesetzes. Mit dem Reformprogramm „Buona Scuola“ (Juli 2015) soll erreicht werden, dass Jugendliche durch längere Praxisphasen in den letzten anderthalb Jahren der Schulbildung besser vorbereitet in Ausbildung und Arbeitsmarkt gehen. Am 3. Mai 2017 verlängerten das BMBF und das italienische Bildungsministerium MIUR die gemeinsame Absichtserklärung zur Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung. GOVET hatte 2016 eine koordinierende Aufgabe zwischen den im Arbeitsprogramm benannten Akteuren in der deutsch-italienischen Kooperation. Die Bildungsreform sieht einerseits Monitoring und Evaluierung der Praxisphasen vor, wobei GOVET konzeptionell begleitet, andererseits, die Qualifizierung des Berufsbildungspersonals, für die GOVET erste Entwürfe, andockend an bereits durchgeführte Qualifikationen, bei der AHK Mailand vorgelegt hat.

4.1.3 Griechenland

Wie im Falle Portugals führten Anfang 2015 auch Neuwahlen und Regierungswechsel in Griechenland, zahlreiche Personalveränderungen, aber insbesondere die griechische Schuldenkrise zu einer Anpassungsphase in der bilateralen Berufsbildungskooperation. Ende 2015 kam es anlässlich einer Wissenschaftsveranstaltung in Athen zu Gesprächen zwischen dem Parlamentarischen Staatssekretär Rachel (BMBF) und Vertreterinnen und Vertretern der griechischen Regierung, in denen die griechische Seite den Willen zu einer Fortsetzung der Kooperation bekundete. Ferner klang an, dass die Ergebnisse der fünf zuvor durchgeführten Machbarkeitsstudien für die Entwicklung eines nationalen Implementierungsplans zur Berufsbildungsreform genutzt würden. Im Sommer 2016 schrieb GOVET eine sechste Machbarkeitsstudie aus, die sich auf den bis dahin noch nicht berücksichtigten Landwirtschaftssektor beziehen sollte. Die Durchführung der Studie wurde im Oktober an die Deutsch-Griechische Industrie- und Handelskammer vergeben. Ebenfalls im Oktober fand in der deutschen Botschaft in Athen auf Anregung von GOVET erstmals ein Runder Tisch der in der griechischen Berufsbildung engagierten deutschen Akteure statt.

4.2 Berufsbildungsreformen in China, Indien, Russland und Südafrika

Die von GOVET begleiteten Kooperationen des BMBF umfassen mit China, Indien, Russland und Südafrika Länder, die zur BRICS-Staatengruppe gehören. Die Staatengruppe hat ein wirtschaftliches Gewicht und eine enorme globale Bedeutung in den Bereichen Rohstoffe, Software, Industrie, Produktion und Konsum. Gleichzeitig stellt sie auch einen großen Teil der Weltbevölkerung. Die Länder stehen allesamt vor großen und vielfältigen Herausforderungen, die Reformen in der Ausbildung und Qualifizierung erfordern. Zu den Herausforderungen gehören neben Fachkräftemangel eine geringe Praxisnähe der Ausbildung, das Schritthalten mit dem technischen Fortschritt, aber auch, wie in China, das Thema Digitalisierung. Auch wenn die Aufgaben in den Partnerländern vielfältig sind, verfolgen alle einen ähnlichen Ansatz. Sie haben sich zum Ziel gesetzt, ihre berufliche Ausbildung nach deutschem Vorbild zu stärken.

Auszubildende lernen ihr Handwerk in einer Bäckerei in Kilinochchi, Sri Lanka.



4.2.1 China

Mit den Reformbemühungen in der Berufsbildung verfolgt China das Ziel, das Berufsbildungssystem bedarfsorientierter zu gestalten sowie Berufsbildungspersonal und Fachkräfte, insbesondere im technischen Bereich, zu qualifizieren. Im langfristig angelegten wirtschaftspolitischen Programm „Made in China 2025“ formulierte China Ziele und Strategien im Kontext der Digitalisierung. Eines der zentralen Themenfelder in diesem Zusammenhang ist die Berufsbildung, deren Weiterentwicklung insbesondere vor diesem Hintergrund eine hohe politische Priorität genießt. Während die Zentralregierung dabei vor allem die Rahmenbedingungen setzt, erfolgt die Umsetzung der Reformen in dem großen Flächenland dezentral in den Provinzen: Durch passgenaue Mechanismen fokussieren die chinesischen Provinzen ihre Aktivitäten auf die jeweiligen Bedarfe. Neben einer Reihe deutscher Akteure, wie beispielsweise der HWK Mainz, der Landesakademie Esslingen oder dem Bundesland Bayern, decken vor Ort die AHK Shanghai, die Hanns-Seidel-Stiftung und GOVET einen Teil des hohen Beratungsbedarfs mit ab. So begleitet GOVET verstärkt den Dialog zwischen Provinzen und dem BIBB-Partnerinstitut CIVTE (Central Institute of Vocational Technical Education). Neben regelmäßigem Austausch in unterschiedlichen Formaten spielt auch der wissenschaftliche Austausch eine wichtige Rolle. So nahmen Mitte 2016 zusätzlich drei Gastwissenschaftler des CIVTE und eine Hospitantin der GIZ die Arbeit zu ihren Forschungsfragen „Digitalisierung“, „Reform der Landwirtschaft“ und „Berufsbildungspersonal vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Krise“ auf. Der Aufenthalt von Gastwissenschaftlern bietet der deutschen Seite vertiefte Einblicke in die Reform der Berufsbildung in China und in die digitale Perspektive der Dienstleistungs- und Produktionsprozesse. Digitalisierung war auch ein wichtiges Thema der Keynote von BIBB-Präsident Prof. Esser anlässlich der 2. Deutsch-Chinesischen Berufsbildungskonferenz mit dem Titel „Wirtschaft 4.0 und die Qualifizierung im deutschen Berufsbildungssystem“, die Anfang 2016 in Peking stattfand.

4.2.2 Indien

2015 standen in der seit 2008 laufenden Kooperation zwischen Deutschland und Indien die Ergebnisse der Zusammenarbeit von GOVET und BIBB mit dem „Central Staff Training & Research Institute“ (CSTARI) in Kalkutta im Fokus. Zu den Hauptaufgaben von CSTARI gehören die Entwicklung und Modernisierung von

Curricula, die Konzipierung der Ausbildung von Ausbilderinnen und Ausbildern sowie die Berufsbildungsforschung. GOVET unterstützte CSTARI bei der Umsetzung dieser Aufgaben und schloss 2015 die Beratung zu sechs Curricula ab. Die Möglichkeiten einer Implementierung der Curricula im Rahmen einer Folgeaktionslinie in der Kooperation wurden in einem Projektkonzept skizziert: „Systemberatung zur Unterstützung der Einführung modernisierter Trainingsstandards in die betriebliche Praxis“. Das Konzept wurde den indischen Partnern bei einem Workshop im Dezember 2015 in Delhi präsentiert. Von großer Bedeutung für den weiteren Verlauf der Reformbemühungen war der Regierungswechsel 2014, durch den grundlegende Reformen in der Berufsbildung auf die Agenda gesetzt wurden. Neben der Schaffung des Ministry of Skill Development & Entrepreneurship (MSDE) wurde 2015 zudem eine neue „National Skill Mission“ 2015 verkündet. Den neuen Rahmenbedingungen wurde auch bei den deutsch-indischen Regierungskonsultationen im Oktober 2015 in Delhi Rechnung getragen: Am 5. Oktober 2015 wurde eine neue Absichtserklärung von BMBF, BMZ und MSDE unterzeichnet. Erste Maßnahmen auf dieser Grundlage waren gemeinsame Workshops, unter anderem zur Einrichtung einer neuen Berufsbildungsinstitution, der „National Skill Research Division (NSRD)“ sowie entsprechender Steuerungsgremien. Anknüpfend an die im Rahmen der vom BMBF geleiteten deutsch-indischen Arbeitsgruppe zur Berufsbildung 2015 erfolgten Vereinbarungen wurde 2016 die Zusammenarbeit zum Aufbau eines Berufsbildungsinstituts durch gemeinsame Workshops und Study Trips in Bonn und Delhi weiter konkretisiert. Durch die Beratung seitens GOVET wurde erreicht, dass in Indien auf hoher politischer Ebene das Votum für den Aufbau der NSRD erfolgte. Darüber hinaus wurde ein überjähriger Arbeitsplan zur Kooperation mit der NSDA entwickelt und während der 9. Sitzung der deutsch-indischen AG am 26. Juli 2016 in Delhi offiziell bestätigt, sodass die nächsten Schritte für die bislang erfolgreich laufende Kooperation auch bereits für 2017 abgestimmt sind.

4.2.3 Russland

Bereits seit 2013 führt die Bundesregierung mit der Russischen Föderation einen Dialog zur Reform der Berufsbildung, der auf einem Memorandum of Understanding aus dem November 2012 beruht, welches 2016 erneuert wurde. Die Reformbedarfe bestehen unter anderem im Bereich der Qualitätssteigerung



der Erstausbildung, zeigen sich aber auch im Fachkräftemangel sowie in der mangelnden Qualifizierung in der Breite. Mit der Zielsetzung einer Reform, die das duale Prinzip nach deutschem Vorbild berücksichtigt, werden mittlerweile mit einem dezentralen Ansatz in 13 Regionen Russlands Pilotprojekte umgesetzt. Für die Steuerung der Projekte wurden jeweils in den Regionen Koordinationsgremien eingesetzt. Bei der Unterstützung der Partner vor Ort, dem Föderalen Institut für die Entwicklung der Bildung (FIRO) und der Agentur für strategische Initiativen (ASI), spielt das kohärente Vorgehen eine wichtige Rolle: Das Goethe-Institut, die AHK und GOVET stimmen sich regelmäßig miteinander ab und vernetzen die Informationen untereinander, um deutsche Beratung „aus einer Hand“ zu gewährleisten. Die Beratungsleistungen von GOVET waren im Berichtszeitraum vielfältig: So beriet GOVET die Russische Föderation bei der Gesetzgebung im Bereich der Weiterbildung des Berufsschulpersonals und bei der Konzeption eines Weiterbildungsangebots für nicht-pädagogisches Berufsbildungspersonal. Das Föderale Institut für die Entwicklung der Bildung (FIRO) entwickelte einen zweijährigen Masterstudiengang unter Einbeziehung der deutschen Verordnung über den Nachweis der berufs- und arbeitspädagogischen Eignung (AEVO), der Ende 2016 anlaufen soll. Mit Unterstützung von GOVET wurde das Online-Berufsbildungsportal „prof-mayak“ entwickelt, das die wich-

tigsten Informationen, Dokumente und Tools rund um die duale Berufsausbildung, wie beispielsweise gesetzliche Regelungen, Umsetzungshilfen und Lehrpläne auf einem aktuellen, qualitätsgesicherten Stand zur Verfügung stellt. Weiterhin wurden die Rahmenbedingungen für die Einbindung von Auszubildenden in die Betriebe verbessert, da Unternehmen nun die Ausbildungskosten unter den Personalkosten steuerlich geltend machen können. Auch die Finanzgesetzgebung soll nach Abstimmung im russischen Parlament, der Duma, angepasst werden. Des Weiteren werden in Russland regionale Standards für Berufe, basierend auf den Entscheidungen von Koordinierungsausschüssen (regionale Arbeitgeber, Ministerien, Unternehmerverbände und Schulen), entwickelt.

4.2.4 Südafrika

Ein entscheidender Meilenstein für die gute deutsch-südafrikanische Zusammenarbeit war die Verlängerung der Absichtserklärung von 2013 im November 2016. Dies fand innerhalb einer Arbeitsgruppensitzung einen Tag vor der 9. Bi-nationalen Kommission in Berlin statt. Susanne Burger (BMBF) und Firoz Y Patel (Department of Higher Education and Training (DHET)) unterzeichneten die gemeinsamen Absichtserklärungen, denen ein Arbeitsprogramm, ein sogenannter „action plan“, angehängt ist.

Die Beratungsleistungen von GOVET fokussierten sich weiterhin auf die Unterstützung beim Aufbau des südafrikanischen Berufsbildungsinstituts SAIVCET, der seither unter anderem durch die Schaffung der rechtlichen Rahmenbedingungen vorangetrieben wird. Ferner half GOVET bei der Erstellung des Arbeitsplans. Der zwischen BMBF, anderen Ministerien, Durchführungsorganen und DHET gemeinsam abgestimmte Arbeitsplan beinhaltet die Fortführung der konzeptionellen Unterstützung beim Aufbau von SAIVCET. So wurden in dem Arbeitsplan auch die bestehenden Aktivitäten des BMZ zur Erprobung dualer Ausbildungsgänge und des BMEL zur Entwicklung von Berufsbildungsstandards in der Landwirtschaft aufgenommen, um ein einheitliches und abgestimmtes Vorgehen sicherzustellen.

GOVET begleitet darüber hinaus andere, zentrale Themen der Agenda: Ausbildungen sollen stärker auf die Erfordernisse der Wirtschaft zugeschnitten werden und kompetenzbasiert sein; hierzu müssen Curricula

überarbeitet werden. Darüber hinaus möchte das DHET die Zusammenarbeit mit Unternehmen und Organisationen der Privatwirtschaft vertiefen. Es soll mehr Austausch zwischen Staat und Wirtschaft stattfinden, wenn es um die Rahmenbedingungen für Berufsbildung geht. Außerdem soll die Aus- und Weiterbildung von berufsschulischen Lehrkräften und betrieblichen Ausbilderinnen und Ausbildern gefördert werden.

Die Reformbemühungen Südafrikas werden umgesetzt vor dem Hintergrund hoher Arbeitslosigkeit, Armut, Fachkräftemangel in der Wirtschaft sowie dem Erfordernis einer bedarfsorientierteren Ausbildung und Qualifizierung von Fachkräften.

Parallel zu den Aktivitäten von GOVET sichert der Runde Tisch Berufsbildungszusammenarbeit an der Deutschen Botschaft in Pretoria eine kohärente Vorgehensweise der deutschen Akteure der Berufsbildung vor Ort.



4.3 Nord- und Südamerika: Mexiko, USA, Costa Rica und Ecuador

Die Aktivitäten von GOVET auf dem amerikanischen Kontinent nahmen im Berichtszeitraum noch einmal Fahrt auf und konnten in den bilateralen Beziehungen Grundsteine für die nächsten Jahre legen. Während die bereits länger bestehende Zusammenarbeit mit Mexiko ihre Aktivitäten noch einmal vertiefen und ausweiten konnte, gibt es mit Costa Rica ein zusätzliches Kooperationsland, mit dem eine vergangene Kooperation aus den 1990er-Jahren wiederbelebt wird. Der kohärente Ansatz, der seit Verabschiedung des Strategiepapiers der Bundesregierung zur Berufsbildungszusammenarbeit im Jahr 2013 schrittweise umgesetzt wurde, zeigte hier besonders große Wirkung. Die Kohärenzinstrumente wie die Runden Tische zur Berufsbildungszusammenarbeit erwiesen sich als wichtiger Faktor: Ein abgestimmtes Vorgehen zwischen den Ministerien und den deutschen Berufsbildungsakteuren ebnet den Weg für komplementäre Maßnahmen und Instrumente und somit eine sinnvolle Kooperationsform.

4.3.1 Mexiko

Nachdem die mexikanische Regierung bereits zwischen 2013 und 2015 zusammen mit der Privatwirtschaft in elf Bundesstaaten das mexikanische Modell der dualen Berufsbildung (MMFD) pilotiert hatte, wird nun eine landesweite Implementierung angestrebt. Auf Anfrage der mexikanischen Regierung wurde am 9. Juni 2015 eine Absichtserklärung zwischen dem BMBF und dem BMZ auf der einen Seite und dem me-



xikanischen Außenministerium (SRE) und dem mexikanischen Bildungsministerium (SEP) auf der anderen Seite unterzeichnet, womit der Grundstein für die bilaterale Zusammenarbeit in den kommenden drei Jahren gelegt wurde. Die Bundesregierung unterstützt die Regierung Mexikos durch Maßnahmen des BMBF, umgesetzt von GOVET, und ein Vorhaben des BMZ, das von der GIZ umgesetzt wird. Die Aktivitäten werden jeweils aufeinander abgestimmt. GOVET fokussiert sich dabei auf folgende Arbeitspakete: institutioneller und rechtlicher Rahmen für die duale Berufsausbildung und Forschung und Entwicklung zu dualer Berufsausbildung/Berufsbildungsberichterstattung. Es fanden verschiedene Workshops statt, in denen folgende Ergebnisse erzielt wurden: Erstens verständigte man sich auf den Aufbau einer mexikanischen VET Agency, um die Steuerung des MMFD zu institutionalisieren. In der Folge wurde eine Steuerungsgruppe einberufen, in der SEP, COPARMEX sowie GIZ und GOVET den Aufbau dieser VET Agency gemeinsam koordinieren. Im August 2016 wurde ein Konzept-Vorschlag von GIZ und GOVET von den Partnern angenommen. Zweitens wurde festgelegt, die konzeptionelle Weiterentwicklung von nationalen Standards auf die gemeinsame Agenda zu setzen, bei der GOVET eng mit der GIZ zusammenarbeiten wird. Die Zusammenarbeit des BMBF mit der mexikanischen Regierung wurde flankiert vom Runden Tisch Berufsbildungszusammenarbeit an der deutschen Botschaft, an dem das Vorgehen der deutschen Berufsbildungsakteure regelmäßig abgestimmt wurde. Die Reformbedarfe in Mexiko liegen in verschiedenen Bereichen: Neben allgemeinem Fachkräftemangel in der Wirtschaft mangelt es insbesondere an Fachkräften in den Bereichen Technik und Autoproduktion. Gleichzeitig mangelt es im Berufsbildungssystem an bedarfsorientierter und umweltrelevanter Qualifikation.

4.3.2 USA

Ähnlich wie im Falle Mexikos standen die Jahre 2015 und 2016 in der Zusammenarbeit mit den USA für eine Vertiefung der bilateralen Beziehungen in der Berufsbildung. Ein Meilenstein für den Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den USA war die Ratifizierung einer gemeinsamen Absichtserklärung zur beruflichen Bildung auf Grundlage der seit 2012 bestehenden „German Skills Initiative“ der Deutschen Botschaft in Washington. Am 5. Juni 2015 unterzeichneten hochrangige Vertreterinnen und Vertreter der Arbeits-, Bildungs- und Wirtschaftsministerien beider Länder die „Joint Declaration of Intent“ in



Mexiko implementiert seit 2013 das mexikanische Modell der dualen Berufsausbildung.

Washington DC. Ziele der intensivierten Zusammenarbeit sind ein besserer Informationsaustausch zu Organisation und zu bewährten Verfahren in der beruflichen Bildung, regelmäßige Fachbesuche und -gespräche sowie eine stärkere Einbindung der Unternehmen und Wirtschaftsverbände in die Ausbildung. Im weiteren Verlauf wurde die Absichtserklärung durch einen Arbeitsplan in die nächste Abstimmungsphase überführt. Dieser enthielt Vorschläge für verschiedene Veranstaltungsformate, mögliche Forschungsinteressen und die Einrichtung eines „Executive Committee“ (ähnlich einer bilateralen AG). Diese Aktivitäten wurden im April 2016 während der Hannover Messe, bei der die USA das Partnerland waren sowie bei der zeitgleich stattfindenden konstituierenden Sitzung des „Executive Committee“ in Berlin konkretisiert: Themen waren dabei unter anderem „Industrie 4.0“, Fachkräftesicherung und Integration. Als prioritäre Handlungsansätze wurden die folgenden Punkte identifiziert: Unterstützung und Ausweitung existierender Apprenticeship-Modelle, Sondierung zur Unterstützung der Auszubildendenmobilität, Business Engagement Meetings sowie Berufsbildungsforschung. Hierzu vermittelt GOVET Kontakte ins BIBB.

Hintergrund der Reformbemühungen sind neben Fachkräftemangel in der Wirtschaft bedarfsgerechtere Ausbildung und Qualifizierung von Fachkräften.

4.3.3 Costa Rica

Auf Anfrage Costa Ricas unterzeichnete Bundesministerin Wanka im Februar 2016 eine gemeinsame Absichtserklärung zur Zusammenarbeit in der Bildung, auf deren Grundlage GOVET im Auftrag des BMBF die Regierung Costa Ricas bei der Einführung dualer Lernangebote unterstützt. Schon in den 1990er-Jahren gab es ähnliche Vorhaben im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit, auf deren Grundlage diese Kooperation anknüpft. Mit dem neuen Kooperationsland wurden dann im Juni 2016 in San José die ersten Gespräche dazu genutzt, Möglichkeiten und Interessen der Zusammenarbeit zu sondieren. Dabei ging es um von der Regierung Costa Ricas vorgelegte Entwürfe für zwei Pilotprojekte, mit denen das duale Prinzip in unterschiedlichen Bereichen eingeführt und erprobt werden sollte. Erstens plante das dem Arbeitsministerium unterstehende Instituto Nacional de Aprendizaje (INA) ein Pilotprojekt („Aprender Haciendo“) zur Umsetzung einer qualitativ hochwertigen dualen Ausbil-



derung in den Bereichen Tourismus sowie Informations-, Kommunikations- und Medizintechnik. Zweitens plante die Universidad Técnica Nacional (UTN) neben der Einrichtung eines Masterstudiengangs mit Spezialisierung für Berufsschullehrkräfte ein Pilotprojekt in der Automechanik. Die Berufsbildungsangebote der UTN bewegen sich im formalen akademischen Bereich, dessen Praxisbezug erhöht werden soll.

Um den neuen Partnern ein besseres Verständnis von dualer Berufsbildung zu ermöglichen, organisierte GOVET in Zusammenarbeit mit dem Costa Rica Zentrum der Universität Osnabrück im Oktober 2016 eine Delegationsreise mit Vertretern des Bildungsministeriums, der Lehrgewerkschaft, der technischen Hochschule UTN, des nationalen Ausbildungsinstituts INA und zweier Verbände der Privatwirtschaft, die die Grundlage für mehrere gemeinsame Arbeitssitzungen bildete. Daraus resultierte, dass die Partner der oben aufgeführten Pilotprojekte sich darauf einigten, ein gemeinsames nationales Projekt umzusetzen. Darüber hinaus wurden in Costa Rica unter Federführung der

deutschen Botschaft zwei Sitzungen des Runden Tisches Berufsbildungszusammenarbeit durchgeführt. Vor dem Hintergrund hoher Jugendarbeitslosigkeit, technologischen Wandels und Fachkräftemangels hat die Regierung Costa Ricas ein neues Pilotprojekt zur dualen Berufsbildung nach deutschem Vorbild verabschiedet, welches im Dezember vom Präsidenten Solís verkündet wurde.

4.3.4 Ecuador

Die ruhende Kooperation mit Ecuador wurde im Sommer 2016 durch eine Initiative der ecuadorianischen Staatssekretärin für Bildung, Frau Herdoíza, wieder aufgenommen. Nach Vorgesprächen mit ihrem CIM-Berater zu möglichen Themen der Kooperation folgten ein Gespräch mit BMBF-Unterabteilungsleiterin Susanne Burger und eine Reise von GOVET vor Ort zur vertieften Eruiierung gemeinsamer Themen. Die Anerkennung der Reformbemühungen der Regierung Ecuadors im Bereich der Bildung und beruflichen Bildung zeigt sich auch in dem umfangreichen gewährten Weltbank-Kredit Ende 2016.

4.4 Die osteuropäischen Länder Slowakei, Lettland, Slowenien und Georgien

Zu den Ländern, die im Dezember 2012 die europäische Ausbildungsallianz mitbegründet und das Berliner Memorandum unterzeichnet hatten, gehören auch die Slowakei und Lettland. Auch in diesen beiden Ländern wurde Ende 2015/Anfang 2016 neu gewählt. Die in beiden Ländern intensiven Reformbestrebungen blieben von den Regierungswechseln unberührt. Interesse an einer Zusammenarbeit mit GOVET und anderen deutschen Akteuren bekundeten im Berichtszeitraum auch solche osteuropäischen Staaten, die sich an der 2012 begründeten europäischen Ausbildungsallianz nicht beteiligt hatten: Dies war neben Slowenien Georgien als Nicht-EU-Staat. Auch diese Länder setzen im Kampf gegen Jugendarbeitslosigkeit, Fachkräftemangel und einen zunehmenden Zustrom zu akademischen Bildungsgängen auf Reformen in der beruflichen Bildung.

4.4.1 Slowakei

Nach Inkrafttreten des neuen Bildungsgesetzes in der Slowakei am 1. April 2015, das die Option einer dualen Ausbildung vorsieht und damit den gleichzeitigen Erwerb von Abitur und Berufsabschluss ermöglicht, startete mit Beginn des Schuljahrs 2015/16 landesweit die Umsetzung der neuen Regelungen. Vorrangige Ziele sind dabei die Verringerung der Jugendarbeitslosigkeit und des Fachkräftemangels durch eine stärkere Bedarfs- und Praxisorientierung der Berufsausbildung; zugleich gilt es jedoch auch, das Image der Ausbildung zu verbessern. Das neue Ausbildungsmodell, an dem sich nach Informationen des staatlichen Instituts für Fachbildung mittlerweile 271 Unternehmen beteiligen, wurde als Ergänzung zum bestehenden, weitgehend schulischen, Ausbildungsmodell eingeführt. Angeboten werden von den Betrieben insgesamt 84 Berufsrichtungen, in denen 1.915 Schülerinnen und Schüler dual ausgebildet werden (Stand: Oktober 2016). Flankiert wurde der Reformprozess weiterhin von einer Gruppe deutscher Partner, von denen sich die Deutsch-Slowakische Industrie- und Handelskammer, gemeinsam mit deutschen Unternehmen, besonders für die Unterstützung der Reform durch entsprechende öffentlichkeitswirksame Werbemaßnahmen engagierte. Nach der Verlängerung des MoU im September 2015 boten GOVET und BIBB, unter anderem im Rahmen eines Arbeitstreffens in Amsterdam

im Februar 2016, zu weiteren gemeinsamen Schwerpunkten und vereinbarten mit der slowakischen Seite, das Thema „Früherkennungssystem“ als Nächstes anzugehen. Während die slowakischen Partner im darauf folgenden Mai auch an einer von GOVET ausgerichteten Peer-Learning-Plattform mit mehreren EU-Partnerstaaten teilnahmen (S. 32-33), wurde die Umsetzung weiterer Vorhaben aufgrund der slowakischen EU-Ratspräsidentschaft jedoch auf 2017 verschoben. Hintergrund der Reformbemühungen in der Berufsbildung ist der Bedarf an einer stärkeren Bedarfs- und Praxisorientierung der Berufsausbildung. Gleichzeitig soll das Image der Ausbildung verbessert werden, um mehr junge Leute für die Ausbildung zu begeistern.

4.4.2 Lettland

Auf Grundlage der gemeinsamen Absichtserklärung des BMBF und des lettischen Bildungsministeriums fand im November 2015 in Riga ein Technical Meeting statt, anlässlich dessen vor allem die Themen Digitalisierung, Entrepreneurship und Berufsbildungspersonal im Mittelpunkt standen. Ferner einigten sich beide





Seiten auf die Durchführung eines Expertentreffens in Riga und eines Gegenbesuchs der lettischen Partner in Deutschland, der zugleich als Studienreise zum Kennenlernen des dualen Systems dienen sollte. Thema des Expertentreffens, das Mitte April 2016 in Jelgava stattfand, war die Qualifizierung des Berufsbildungspersonals. Nach der Teilnahme lettischer Regierungsvertreterinnen und Regierungsvertreter an der Peer-Learning-Plattform im Mai 2016 kam es in der zweiten Septemberhälfte zu einem Besuch weiterer lettischer Berufsbildungsvertreter in Deutschland. Ein entscheidender Schritt, der besondere Aufmerksamkeit verdient, gelang schließlich der lettischen Regierung im Sommer 2016 mit dem Erlass mehrerer neuer Verordnungen für den Bereich der Berufsbildung: Wie in der Slowakei zielen die neuen Regelungen dabei vor allem auf die Förderung des Wirtschaftswachstums und die Senkung von Jugendarbeitslosigkeit und Fachkräftemangel durch eine stärkere Bedarfs- und Praxisorientierung der Berufsbildung.

4.4.3 Slowenien

Einen relativ leichten Zugang zu dualen Strukturen hat Slowenien, wo es bereits eine duale Berufsbildung gegeben hatte, bis diese im Jahr 2006 abgeschafft wurde. Bei der Vorbereitung eines Gesetzentwurfs zur Wiedereinführung des dualen Systems wandte sich die slowenische Regierung mit der Bitte um Unterstützung nicht nur an Deutschland, sondern auch an Österreich und die Schweiz. Dementsprechend fand

Anfang März 2016 ein gemeinsames Expertentreffen im Nationalen Zentrum für Berufsbildung (CPI) in Laibach statt, an dem auf deutscher Seite neben der Botschaft und der AHK auch GOVET teilnahm und bei dem die Einleitung des Gesetzgebungsverfahrens im Mittelpunkt stand. Als besondere Herausforderungen sah die slowenische Regierung im Übrigen auch die Imageverbesserung der beruflichen Bildung und die mangelnde Kooperationsbereitschaft der Betriebe. Das Gesetz liegt dem Parlament aktuell zur Verabschiedung vor.

4.4.4 Georgien

Angesichts hoher Jugendarbeitslosigkeit, Unterbeschäftigung und Fachkräftemangel bemüht sich die georgische Regierung seit 2013 ambitioniert um die Reform der Berufsbildung nach deutschem Vorbild und verfolgt dabei eine themenorientierte „Entwicklungsstrategie Berufsbildung 2013 – 2020“. Bereits langjähriger deutscher Partner ist dabei die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), die in Georgien eine Reihe von Aktionslinien im Zusammenhang mit dem Regionalvorhaben des BMZ im Südkaukasus verfolgt. Auf Wunsch der georgischen Regierung soll in einer Kooperation mit dem BMBF die duale Berufsbildung einer von vier Schwerpunkten der Strategie sein. Vor diesem Hintergrund hatte Bundesbildungsministerin Wanka den georgischen Ministerpräsidenten Giorgi Kvirikashvili sowie Experten beider Länder Mitte Juni 2016 zu einem Runden Tisch Berufsbildungszusammenarbeit eingeladen. Dort wurde durch die Minister eine gemeinsame Absichtserklärung unterzeichnet. Vertreter der deutschen Wirtschaft unterstützen ausdrücklich die neue Kooperation, da in Georgien mehr als 300 deutsche Firmen tätig sind. Für die Zusammenarbeit in den kommenden drei Jahren verständigten sich beide Seiten auf den Austausch von Fachkräften, gemeinsame Veranstaltungen und die Vermittlung von Expertinnen und Experten und Bildungsdienstleistungen. Das anschließend stattfindende sechswöchige, von GOVET organisierte und betreute Intensivprogramm für eine georgische Expertengruppe am Bundesinstitut für Berufsbildung förderte zunächst das vertiefte professionelle Verständnis in den Bereichen Curriculumentwicklung, Berufsbildungspersonal und überbetriebliche Aus- und Weiterbildungszentren. Das Trainingsprogramm fand im Rahmen des GIZ Master-of-International-TVET-Programms in Zusammenarbeit mit der Universität Magdeburg statt.

4.5 Multilaterale Initiativen mit den BMBF-Partnerländern

Auch die Zusammenarbeit der Partnerländer des BMBF untereinander führte zu fruchtbaren Ergebnissen, was das Veranstaltungsformat „Peer-Learning-Plattform“ zeigte, das Ende Mai 2016 in Berlin erstmals erprobt wurde. Im Rahmen eines dreitägigen multinationalen Workshops trafen sich Akteure der Berufsbildung verschiedener Bereiche aus Griechenland, Italien, Lettland, Portugal, der Slowakei und Deutschland und diskutierten auf bildungspolitischer Ebene über die Herausforderungen bei der Umsetzung von Reformbemühungen in den einzelnen Ländern.

Schwerpunkthemen waren dabei die jeweils notwendigen Gesetzesreformen, die Verbesserung der Lernortkooperation, dabei insbesondere die Mechanismen der Zusammenarbeit zwischen Schule und Betrieb, und die Qualität in der Weiterbildung von Berufspersonal. Die Teilnehmenden gelangten zu der gemeinsamen Einsicht, dass bei jeglicher Systemreform mit Bedacht vorzugehen sei, da eine Vielzahl von Akteuren eingebunden werden müsse und ein gesellschaftlicher Mentalitätswandel nur langsam vonstattengehe.

Es wurde deutlich, wie anhand spezieller Unterstützungsmechanismen für kleine und mittelständische Betriebe Hürden der Curriculum-Anpassung, Akkreditierung, Partnersuche und Ausbildungsabstimmung überwunden werden können. Festgehalten wurde zudem, dass es ohne anfängliche Investitionen und staatliche Steuervorteile kaum möglich sei, kleine und mittelständische Unternehmen für betriebliche Ausbildung zu gewinnen. Wichtig sei überdies eine starke unabhängige Stelle wie eine Kammer, die die Unternehmen bei der Organisation des betrieblichen Teils der Ausbildung unterstütze. In einer abschließenden Diskussionsrunde wurden unter dem Stichwort „Lessons Learnt“ die Kooperationsmechanismen der vergangenen Jahre beleuchtet. Dabei kam von den Teilnehmenden ein sehr positives Feedback, insbesondere im Hinblick auf die genutzten Instrumente. Außerdem wurde besprochen, wie dieses Forum als multilaterale Peer-Learning-Plattform für duale Ausbildung wichtige praktische Signale auch an die EU-Kommission senden könne. So waren sich die Anwesenden einig, das Format weiterzuführen und zukünftig mindestens ein jährliches Treffen in den beteiligten Ländern zu realisieren. Das nächste Treffen ist für September 2017 geplant und soll in Italien stattfinden.



5. Daten, Zahlen, Fakten

Runde Tische

2 auf Staatssekretärebene
7 auf Ressortebene
4 auf Arbeitsebene
in **16** Ländern weltweit



GOVET begleitet die Kooperationen des BMBF in

5 Ländern innerhalb der EU
13 Ländern außerhalb der EU

Ausländische Expertinnen und Experten

95 Besuchsanfragen
Empfang von **60** Delegationen mit
774 Teilnehmern aus ca. **38** Ländern
11 multinationale Delegationen
6 Fachdialoge



Datenbank der Berufsbildungszusammenarbeit

197 Einträge zu Projekten und Maßnahmen der Berufsbildung

GOVET-Website

über **50.000** Besuche
aus **100** Ländern pro Monat
über **15.000** Downloads
109 Kurznachrichten
66 Artikel/Beiträge
Präsentationen zur deutschen Berufsbildung in **10** Sprachen



Anfragenmanagement

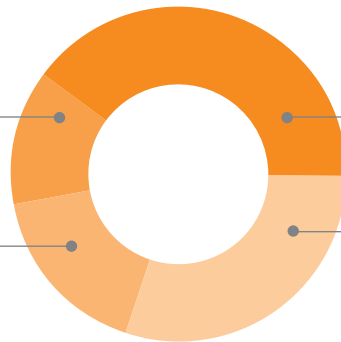
1.040 Anfragen insgesamt

575 Anfragen deutscher Kunden im In- und Ausland

Art der Anfragen:

112 Anfragen zur Vermittlung von Kontakten/ Ansprechpartnern weltweit

118 Anfragen zu Materialien (Präsentationen, übersetzte Standards u. Ä.)



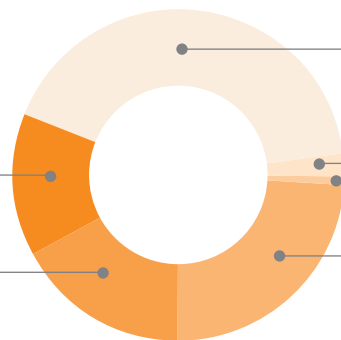
265 Informationsanfragen

199 Beratungsanfragen

465 Anfragen ausländischer Kunden im In- und Ausland aus **117** Ländern aller Kontinente:

62 amerikanische Länder

76 Afrika



180 Asien

6 Australien

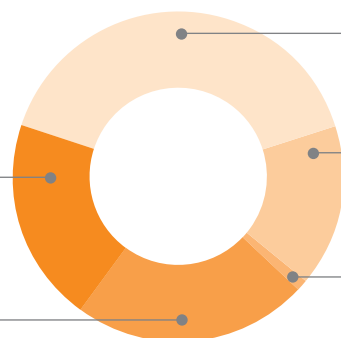
4 Ozeanien

108 Europa

483 Anfragen deutscher Kunden im Zusammenhang mit **139** Ländern weltweit:

91 zu 22 amerikanischen Ländern

104 zu 40 europäischen Ländern



189 zu 37 asiatischen Ländern

77 zu 38 afrikanischen Ländern

6 in Zusammenhang mit Australien und Neuseeland

6. Ansprechpersonen

Leitung des Arbeitsbereichs
„Internationale Kooperation und Beratung/GOVET“



Michael Wiechert

One-Stop Shop und Runder Tisch



Lisa-Marie Baaden
Online-Redaktion



Dr. Caroline Baumgarten
Anfragen: Ausland/Inland,
Statistik



Hanna Göser
Runde Tische im Inland



Philipp Lassig
Entwicklungszusammen-
arbeit



Peter Rechmann
Kordinator, Leiter der
Geschäftsstelle Runder Tisch



Thorsten Schlich
Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit



Monika Schmidt
Entwicklungszusammen-
arbeit, Delegationsbesuche



Sepehr Shahin
Länderinformationen



Jeannette Tümer
Auslandsvertretungen,
Runde Tische
im Ausland

Bilaterale Kooperationen des BMBF



Katharina Ayenew
Griechenland, Indien,
Lettland



Sara-Julia Blöchle
Italien



Nicole Josef
Vergaben, Studienbesuche



Dr. Hannelore Kress
China, Georgien, Russland,
Slowakei



Ilona Medrikat
Mexiko, Portugal, Spanien



Daniel Solterbeck
Costa Rica, Ecuador,
Slowenien



Maren Verfürth
Südafrika, USA

Abkürzungsverzeichnis

AA	Auswärtiges Amt	GTZ	Vorläuferorganisation der GIZ, Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit
AEVO	Ausbilder-Eignungsverordnung	iMOVE	International Marketing of Vocational Education, Initiative des BMBF zur Internationalisierung deutscher Aus- und Weiterbildungsdienstleistungen
AG	Arbeitsgruppe	LoI	Letter of Intent (Grundsatzvereinbarung)
AHK	Auslandshandelskammer	MoU	Memorandum of Understanding (Grundsatzvereinbarung)
BBZ	Berufsbildungszusammenarbeit	NSDA	National Skill Development Agency
BDA	Bundesvereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände	NSRD	National Skill Research Division
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung	SES	Senior Expert Service
BMAS	Bundesministerium für Arbeit und Soziales	UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization / Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung	UNESCO-UNEVOC	International Centre for Technical and Vocational Education and Training/ Internationales Berufsbildungszentrum der UNESCO
BMEL	Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung	VET	Vocational Education and Training (Berufsbildung)
BMI	Bundesministerium des Innern	VETNET	German Chambers Worldwide Network (AHK) for Cooperative, Work-Based Vocational Education & Training
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie	ZDH	Zentralverband des Deutschen Handwerks
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	ZWH	Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst		
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund		
DIHK	Deutscher Industrie- und Handelskammertag		
DVV	Deutscher Volkshochschulverband		
GIZ	Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit		
GOVET	German Office for International Cooperation in Vocational Education and Training/ Zentralstelle der Bundesregierung für international Berufsbildungskoope-ration		

Bildquellen

Fotolia.de/highwaystarz (Umschlag), Fotolia.de/Alex (S. 8), Fotolia.de/pressmaster (S. 10), German Training Institute, SLGTi Kilinochchi (S. 11), Fotolia.de/Rawpixel.com (S. 14), Sepehr Shahin/GOVET (S. 17, 18), Fotolia.de/megastocker (S. 23), GIZ-VT North, 2015 (S. 24), German Training Institute, SLGTi Kilinochchi (S. 26), KfW DEG (S. 27), www.germany.info (S. 28), Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH (S. 29), BIBB (S. 13, 30, 31, 32, 33)

[gəʊ][vi:] [i:] [ti:]

GO:VET

 German Office for International Cooperation
in Vocational Education and Training

GOVET
im Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
D-53175 Bonn
govet@govet.international
www.govet.international